

Würzburg, von St. Peter und Alexander in Aschaffenburg und von St. Viktor in Mainz — und trat nur noch einmal in der hohen Politik hervor, nämlich als Gesandter der auf Friedrichs I. Seite stehenden deutschen Bischöfe an Papst Urban III. im Jahre 1186. Ende des Jahres 1193 finden wir ihn einmal in der Umgebung Heinrichs VI.; 1198 ist er wahrscheinlich gestorben. Über das 1954 entdeckte Grab eines hohen Geistlichen aus dem späten 12. Jh. berichten Helene Ritter, A. Koch und Sigrid Müller-Christensen, Ein Grabfund im alten Aschaffener Kapitelsaal (S. 373—389). M. Hannappel zählt „die in Aschaffenburg tagenden Mainzer Provinzialsynoden“ von 1282—1455 auf und veröffentlicht im Anhang aus der Hs. Donaueschingen 284, die die Synodalstatuten von 1455 enthält, die *Gravamina nationis Germanicae*, die einen gegenüber der Ausgabe bei Gebhardt, *Gravamina* S. 142 f., geänderten Text bieten (S. 439—461). Kurze Bemerkungen über das Verhältnis des Wiener Konkordats von 1448 zu den auf dem Aschaffener Fürstentag von 1447 gefaßten Beschlüssen macht H. Raab, Aschaffenburg und das Wiener Konkordat (S. 463—470). W. Engel, Vogteienöte der Abtei Seligenstadt am Spessarttrand (S. 471—493), behandelt die häufigen Streitigkeiten, die im späteren MA. das Kloster Seligenstadt mit seinen Vögten, besonders mit den Mitgliedern der Adelsgeschlechter von Orb und von Spielberg, über Vogteirechte in dem Dorf Geiselbach durchzustehen hatte, und veröffentlicht im Anhang das Geiselbacher Vogteiweistum von 1493 und eine lateinische Fassung davon, die allerdings erst im 17. Jh. niedergeschrieben wurde. „Stationsbräuche an der Aschaffener Stiftskirche“ stellt A. Gottron aus den in der Bibliothek des Stiftsarchivs erhaltenen Prozessionalien des 15. Jh. zusammen (2, 537—542). Der Aufsatz von H. Hoffmann, Die Pfarreiorganisation in den Dekanaten Aschaffenburg-Stadt, Aschaffenburg-Ost und Aschaffenburg-West (1818—1956), Eine Studie zum Atlas „Bistum Würzburg“ (2, 945—994), befaßt sich zwar hauptsächlich mit den modernen Verhältnissen, bringt aber bei der Aufzählung der einzelnen Pfarrkirchen auch Nachrichten aus dem MA., die darüber auf uns gekommen sind. Auch die Forschung zur ma. Kunstgeschichte von Aschaffenburg ist mit einer Reihe trefflicher Aufsätze vertreten, deren Aufzählung zu weit führen würde. Ein sehr umfangreiches, von Irmgard Staab bearbeitetes Register erschließt den Inhalt der beiden Bände, mit denen die Herausgeber der Stadt Aschaffenburg ein würdiges und in jeder Hinsicht wertvolles Festgeschenk zu ihrem Jubiläum dargebracht haben. G. O.

*Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et Historica* II, hg. von V. Husa, Prag 1958, Universität Prag, 254 S. — Eine Sammlung von Aufsätzen anläßlich des 75. Geburtstages des Prager Historikers und Universitätsarchivars Václav Vojtíšek. Da alle Beiträge in tschechischer Sprache gehalten sind, kann nur auf Grund der ins Deutsche und Englische übertragenen abschließenden Zusammenfassung kurz berichtet werden, welche Beiträge in das hier interessierende Gebiet fallen: F. M. Bartoš, Johann Huß als Student und Professor an der Karlsuniversität (S. 9—26); J. Kejř, Das Quodlibet M. Prokops von Kladruby aus dem Jahre 1417 (S. 27—48); M. Truc, Der nationale Charakter der Prager Jesuitenakademie (S. 49—68); R. Urbánek, Über die Anfänge der chronistischen Tätigkeit des Kanzlers der Prager Neustadt, Prokops des Schreibers (S. 157—178); J. Hlaváček, Über das Studium mittelalterlicher Bücherkataloge (S. 179—194); J. Macek, Die Vereinbarungen von Zdice (S. 195—212). Zum Abschluß gibt V. Vaněček eine Würdigung „Václav Vojtíšek als Rechtshistoriker“ (S. 235—242) mit einer Bibliographie des Jubilars.

F. W.